

# Laibacher



# Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Beitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

### Berordnung des k. k. Finanzministeriums vom 16. October 1900,

womit für den Monat November 1900 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Gestaltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat November 1900 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben, statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von einundzwanzig (21) Prozent in Silber zu entrichten ist.

Böh m. p.

Den 22. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück der polnischen, das LXI. Stück der kroatischen, das LXVI. Stück der kroatischen und polnischen, das LXVIII., LXIX. und LXX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. und 21. October (Nr. 241 und 242) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezugaben verboten:

Ansichtspostkarten, sämmtliche ohne Angabe des Druckers und Verlegers, und zwar: a) Eine Karte mit der Unterschrift «P. T. Tschudig» und dem Seitenvermerke «D. o. C. Nr. 58; b) eine Karte mit der Bezeichnung «Auf der Flucht» Nr. 546; c) eine Karte mit der Bezeichnung «Luna» Nr. 1254, d) eine Karte mit der Bezeichnung «Clara» Nr. 128.

Nr. 19 «Katholische Arbeiterzeitung» vom 5. October 1900.

Nr. 40 «Wahrheit» vom 5. October 1900.

Nr. 41 «Linger Fliegende Blätter» vom 7. October 1900.

Nr. 8 «Il Risveglio», «Le Réveil» (Genf) vom 18. October 1900.

Nr. 120 «Aischer Zeitung» vom 13. October 1900.

Die im Verlage von Rich. Ditrich in Dresden erschienenen Hefte Nr. 11, 13, 14 und 17 der Druckschrift: «Josephine Willens- und Leidenswege einer edlen Frau». Roman von Kurt v. Schmettow, Druck und Verlag von Rich. Ditrich, Dresden.

Nr. 81 «Egerer Nachrichten» vom 13. Gilbhart 1900.

Nr. 81 «Galfenau-Königsberger Volkszeitung» vom 13ten Gilbhart 1900.

Nr. 18 «Neudeler Nachrichten» vom 13. Gilbhart 1900.

Nr. 5 «Hotický Statoprávnik» vom 13. October 1900.

Nr. 41 «Nordböhmische Rundschau» vom 14. October 1900.

Nr. 18 «Wola» vom 15. September 1900.

Nr. 134 «Ruch katolicki» vom 13. October 1900.

Nr. 2 «Wschód» vom 12. October 1900.

## Feuilleton.

### Die Beimaat.

Roman von E. Ideler.

(45. Fortsetzung.)

„Ah,“ dachte Barnice, „fast hätte sie sich verloren. Sie weiß von ihm. Sie ist Lore Krasnells Schwester. Und mehr noch — hier steckt ein Geheimnis!“

Als endlich spät am Abende die neuen Nachbarn sich verabschiedeten und durch den großen dunklen Vorsturzführern, aus dem Roderich tagszuvor das Wohngeschenk gehörte, fragte er Barnice:

„Du warst ja merkwürdig still. Hat die Bekannt- schaft der Dame dich enttäuscht?“

Barnice fuhr aus tiefem Nachdenken empor.

„Nein,“ erwiderte er, „ich war im Gegentheil ganz bezaubert von ihr!“

„Wie? Schon Feuer gefangen?“ scherzte Roderich.

„Vielleicht ich gerade am allerleichtesten!“ dachte der Intrigant, schwieg jedoch.

Der Beamte, der von der russischen Regierung beauftragt war, die Herrschaft Kolno käuflich zu erwerben, wurde benachrichtigt, dass Graf Hochamp bereit sei,

mit ihm zu verhandeln, aber wie alle solche Angelegenheiten, zog sich der Kauf in die Länge, und der Winter stand vor der Thür.

Es war ein anstrengendes Leben, das der junge Graf zu führen gewungen war. Täglich ließen eine zu danken!

Nr. 2 «Hromadzky Hořos» vom 11. October 1900.

Nr. 39 «Sloboda» vom 11. October 1900.

Nr. 39 «Hrvatska Kruna» vom 13. October 1900.

Nr. 28 «Pravi Dalmatinac» vom 13. October 1900.

«Neue Interessante Blätter» vom 14. October 1900.

Nr. 43 (450) «Pschütt! Caricaturen» vom 27. October 1900.

Nr. 182 «Il Secolo» vom 15. October 1900.

Nr. 118 «Corriere del Leno» in Rovereto vom 15. October 1900.

«Velevázený pane starosta! Slovanští prátele!» «P. T. přátelů a stoupenců slovanské myšlenky v zemích království Českého a ostatních oblastech slovanských. Tiskem Rundensteina a Fialy v Žižkově. Nakladem vlastním.»

Nr. 81 «Opavský Týdeník» vom 17. October 1900.

Die in ruthenischer Sprache verfasste Flugschrift: «Bratia wyborci sambirskoho powitu».

Nr. 195 «Naprzód».

## Nichtamtlicher Theil.

### Die chinesischen Wirren.

Im Folgenden schließen wir die Inhaltsangabe des vom k. und k. Geschäftsträger in Peking, Dr. von Rosthorn, dem k. und k. Ministerium des Äußern erstatteten Berichtes vom 20. August:

Zwei Tage lang konnten die fremden Truppen in Peking, da die Gesandtschaften noch nicht ernstlich gefährdet waren, offensiv vorgehen und die Boxer in die nächstgelegenen Versammlungsorte verfolgen; da trat mit einemmale die tragische Wendung ein. Die Notlage, in welche die Expedition Seymour gerathen war, hatte die chinesische Regierung ermuthigt und der Partei des Prinzen Tuan das Obershauptswasser verschafft. Zugleich lief am 18. Juni die Meldung von der am 17. Juni erfolgten Einnahme der Taku-Forts durch die fremden Escadres ein, ferner die Nachricht von den bei Tien-Tsin begonnenen Kämpfen mit den regulären chinesischen Truppen. Schon am 19. sandte das Chung-li-Yamen an alle Gesandtschaften eine Erklärung folgenden Wortlautes: «Laut Bericht des Generalgouverneurs von Chihli hat der französische Generalconsul du Chayard (Doyen des Consularcorps in Tien-Tsin) am 16. d. M. schriftlich erklärt, dass die Escadre-Commandanten aller Nationen den 17. Juni 2 Uhr morgens als Termin angezeigt haben, bis zu welchem sämmtliche Forts von Taku ihnen ausgeliefert werden müssen; nach Ablauf dieser Frist würden die Forts mit Gewalt besetzt werden. Das Yamen ist über

Menge Briefe ein, täglich musste geschrieben, gerechnet, geprüft und bestimmt werden, und so war Roderich schließlich froh, dass Barnice ihn begleitet hatte.

Dieser gieng mitunter in die kleine Dorfschenke von Kolno, in der der Wirt einen vorzüglichen Grog zu brauen verstand. Dort traf er auch Gesellschaft, Förster, Inspectoren und andere Beamte, mit denen man ein Stündchen verplaudern konnte. Er hörte dort allerlei und hörte auch recht seltsame Reden über die Gräfin Lovoff. Einzelne Männer behaupteten geradezu, sie sei eine Nihilistinführerin, die noch einmal in Sibirien enden werde; andere bestritten dies als Verleumdung; alle Reden aber gipfelten darin, dass die vornehme Frau diesem Treiben nicht ferne stünde.

«Warum aber wird sie dann nicht verhaftet?» fragte Barnice erstaunt.

«Man muss es ihr doch erst beweisen können, Brüderchen,» lachte der Schankwirt höhnisch, «und schlau ist diese Frau! Davon habt ihr alle gar keine Ahnung, wie schlau sie ist!»

«Aber als verdächtig ist sie längst oben angemerkt,» sagte einer der gräflich Hochamp'schen Inspectoren ernst, «und der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Ich glaube, vieler Beweise bedarf es nicht mehr, dann nehmen die Polizisten sie ganz einfach fest.»

Der Schankwirt warf einen schiefen Blick auf den Sprecher, aber er schwieg.

«Warum spielt sie eigentlich mit dem Feuer?» brummte ein alter weißbartiger Förster. «Mir sollte es leid thun, läme sie ins Unglück. Sie ist eine sehr gute Frau. Die Armen in der Runde haben ihr viel zu danken!»

diese Mittheilung sehr überrascht. China ist bisher im Frieden mit den fremden Mächten gewesen, allein die Ankündigung einer gewaltsamen Besetzung der Forts seitens der Admirale ist ein offbarer Beweis dafür, dass die fremden Mächte den Frieden zu brechen und Feindseligkeiten zu eröffnen gewillt sind. In der Hauptstadt haben sich die Boxer erhoben und die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die Gesandten, ihre Familien und ihr Stab sind in ihren Legationen gefährdet und die chinesische Regierung ist nicht imstande, ihnen sicherer Schutz zu gewähren. Wir müssen sie daher ersuchen, innerhalb 24 Stunden mit ihren Escorten in guter Ordnung abzureisen und sich nach Tien-Tsin zu begeben, um zu vermeiden, dass ihnen etwas zustoße. Wir werden eine militärische Escorte bestimmen, um sie unterwegs zu beschützen, und die Ortsbehörden anweisen, entsprechende Maßnahmen zu treffen.»

Zugleich erschien ein kaiserliches Edict, welches über die Auffassung der Chinesen, ob diese Mittheilung des Chung-li-Yamen als Kriegserklärung anzusehen sei oder nicht, keinen Zweifel auflömmen ließ. Dieses Edict lautet wie folgt: «Seit der Begründung unserer Dynastie sind die Fremden, welche nach China kamen, mit Güte behandelt worden. In den Regierungszeiten Tao-kuang und Hsi-en-feng wurde ihnen gestattet, Handel zu treiben, und sie baten um die Erlaubnis, ihre Religion verbreiten zu dürfen. Diese Bitte wurde ihnen wider Willen gewährt. Anfangs fügten sie sich der chinesischen Controle, aber in den letzten 30 Jahren haben sie die Nachsicht Chinas missbraucht, chinesisches Land besetzt, das chinesische Volk bedrückt und Chinas Geld und Gut begehr. Jedes von China gemachte Zugeständnis steigerte ihr Vertrauen auf die Gewalt. Sie bedrängten friedliche Bürger und insultierten die Götter und die Heiligen, wodurch sie den heftigsten Unwillen beim Volke hervorriefen. Davon röhrt das Niederbrennen von Kapellen und Tödten von Convertiten seitens der tapferen Patrioten her. Der Thron war eifrigst bemüht, einen Krieg zu vermeiden, und erließ Edicte, mit denen der Schutz der Gesandtschaften und Erbarmen mit den chinesischen Christen anbefohlen wurde. Die Decrete, welche kündigten, dass die Boxer und Convertiten gleiche Kinder des Staates seien, wurden in der Hoffnung erlassen, den alten Zwist zwischen dem Volke und den (zur christlichen Religion)

Dies wurde von allen Seiten bestätigt, und die kleine Schenke hallte jetzt wieder von dem Lobe der Gräfin Lovoff. Barnice aber grübelte nur umso mehr, während er den Rückweg zum Schlosse antrat.

Also politisch verdächtig! Und — das war zweifellos für ihn — sie hatte ihre Schwester auf die Fährte jenes im Dornhagener Schlosse gesuchten Diamantschakses gelenkt! War das aber der Fall, dann war sie auch für ihn mit allen ihren Reichtümern und ihrer Schönheit erreichbar. Das heißt, wenn Lore Krasnec wirklich ihre Schwester war! Ueber diesen Punkt musste er völlige Gewissheit haben, dann wollte er unverweilt handeln.

Am nächsten Morgen befand er sich mit Roderich allein in der Bibliothek, als Stein eintrat. Derselbe hatte die Höhe der Kauftsumme festgestellt, und Roderich erstaunte selbst über den ungeheuren Betrag.

«Sie sind wohl einer der reichsten Herren im ganzen deutschen Reiche,» bemerkte Stein, «wenn man den großen Wert der Hochamp'schen Familiendiamanten mit hinzurechnet.»

«Was für Diamanten?» fragte Roderich erstaunt. Barnice trat leise mit dem Fuß auf und beugte sich tiefer über seine Papiere. Nun kam die Wahrheit heraus. Das war unbekannt. Würde der Graf, wenn er jetzt alles erfuhr, sich nicht sofort das Suchen im Dornhagener Schlosse erklären können? Zum Glück für ihn deutete Stein im Augenblicke die Frage Roderichs falsch. Er dachte, dass es dem jungen Herrn nicht angenehm sei, vor einem dritten von dem Diamantschakse zu sprechen. So brachte er die Rede auf ein anderes Thema, und Barnice gewann auf diese Weise Zeit zur Überlegung. (Fortsetzung folgt.)

Befehlten zu besiegen, und die Fremden aus der weiten Ferne wurden mit äußerster Liebenswürdigkeit behandelt. Aber diese Leute kannten keine Danbarkeit und vermehrten ihren Druck. Gestern kam uns eine Depesche von Du Chaylard zu, mit welcher wir angegangen wurden, ihnen die Taku-Forts zu übergeben, sonst würden dieselben mit Gewalt genommen werden. Diese Drohung zeigt ihre Aggression. In allen Sachen des internationalen Verkehres haben wir es ihnen gegenüber nie an Höflichkeit fehlen lassen; aber sie, die sich selbst die civilisierten Staaten nennen, haben ohne Rücksicht auf Recht, nur auf ihre militärische Kraft bauend, gehandelt. Wir haben nunmehr fast 30 Jahre regiert und das Volk wie unsere Kinder behandelt. Das Volk verehrte uns als seine Gottheit. Und inmitten unserer Regierung waren wir die Empfänger der gnädigen Gunst der Kaiserin-Witwe. Ferner sind uns unsere Vorfahren zu Hilfe gekommen, die Götter haben auf unseren Ruf geantwortet, und nie war eine Bekundung von Loyalität und Patriotismus so allgemein. Mit Thränen in den Augen haben wir an den Altären unserer Vorfahren den Krieg angekündigt. Es ist besser, unser Neuerstes zu thun und den Kampf aufzunehmen, als uns nach Mitteln zur Selbstbehaltung umzusehen, was ewige Ungnade nach sich ziehen würde. Alle unsere Beamten, hoch und niedrig, sind von einem Gedanken beseelt und haben ohne Aufforderung mehrere hunderttausend patriotischer Soldaten zusammenberufen. Sogar Kinder tragen Speere im Dienste des Vaterlandes. Die anderen verlassen sich auf listige Kniffe, wir vertrauen auf die Gerechtigkeit des Himmels. Sie hängen von Gewalt, wir von Humanität ab. Ganz abgesehen von der Berechtigung unserer Sache, zählen wir 20 Provinzen mit mehr als 400,000.000 Bewohnern, und es wird nicht schwer halten, die Würde unseres Landes zu rächen.»

In dem rasch zu einer Berathung zusammengetretenen diplomatischen Corps machte sich nur die eine Auffassung geltend, dass man der Aufforderung, Peking zu verlassen, einfach Folge zu leisten hätte; die Bewerstättigung innerhalb 24 Stunden aber war ein Ding der Unmöglichkeit, denn die Fremdencolonie zählte ohne das Militär an 800 Personen, darunter 200 Frauen und Kinder, und hiezu traten zwischen 3000 bis 4000 chinesische Christen, die man dem unausbleiblichen Massacre nicht preisgeben durfte. Es wurde also eine gemeinsame Note an das Yamen aufgesetzt, in welcher die Bereitschaft erklärt wurde, Peking zu verlassen, aber ein Aufschub der Frist sowie Transportmittel und Garantien für die Sicherheit des Convoy verlangt wurden. Zugleich wurden die Prinzen und Minister ersucht, die diplomatischen Vertreter am 20. Juni morgens behufs Verständigung über das Arrangement bezüglich des Transportes zu empfangen.

In einer Versammlung des diplomatischen Corps am 20. Juni um 8 Uhr morgens wurde, um doch noch einen Verständigungsversuch zu machen, beschlossen, an das Tsung-li-Yamen eine Note des Inhaltes zu richten, die Aufforderung der Admirale zur Uebergabe der Taku-Forts sei ohne Kenntnis der europäischen Vertreter in Peking erfolgt, da diesen ja die Möglichkeit fehle, mit ihnen in Verbindung zu treten; das diplomatische Corps wolle aber für die Zurücknahme der Forderung der Admirale und selbst für die Rückgabe der etwa bereits genommenen Forts eintreten, falls die chinesische Regierung es ihm ermögliche, sich mit den Admiralen in Verbindung zu setzen. Gleichzeitig wurde, da auf die Anfrage wegen des Besuches des diplomatischen Corps im Yamen eine Antwort nicht eingetroffen war, der Vorschlag gemacht, einen Dragoman ins Yamen zur Urgierung der Antwort zu entsenden, da sich die diplomatischen Vertreter der Gefahr nicht aussetzen durften, dass ihr Besuch an der Pforte abgelehnt werde. Da erklärte der deutsche Gesandte, Freiherr v. Ketteler, er habe in eigener Angelegenheit seinen Besuch im Yamen bereits angemeldet und wolle gleichzeitig gern anfragen, ob und wann der gewünschte Empfang des diplomatischen Corps erfolgen könne. Dies wurde mit Dank angenommen.

Der Bericht des Dr. v. Rosthorn fährt sodann also fort:

«Eine Viertelstunde später begegnete ich den Mäusen der deutschen Gesandtschaft, die vom Yamen in Carrrière zurückkamen und mir schon von weitem zuliefen, der Gesandte sei ermordet. Ich verständigte rasch die benachbarten Legationen und lehrte in unserer Gesandtschaft zurück. Ueber die Umstände der Ermordung erfuhren wir nachträglich Folgendes: Freiherr v. Ketteler befand sich in einer Sänfte und in einer zweiten folgte Herr Cordes. In der östlichen Hauptstraße, unweit der Ecke, wo man nach der Yamen-Straße einbiegt, bemerkte Cordes, wie einige Soldaten von Tung-fu-Siangs Brigade aus einer Polizeistube herauskamen, im Anschlag auf die erste Sänfte zugegangen und feuerten. Er sah, wie sein Chef vorüber aus der Sänfte fiel und anscheinend tot lag blieb. Herr Cordes selbst hatte seine Sänfte

niederstellen lassen und sich vom Sitz erhoben, als ihm eine Kugel durch die Hüfte drang. Er sprang eilfist heraus, lief unter heftigem Feuer trotz der Verwundung einige tausend Meter zurück und rettete sich in ein Haus der amerikanischen Mission, von wo er später ins Lazareth der englischen Gesandtschaft gebracht wurde. Die Ermordung des deutschen Gesandten verursachte eine allgemeine Panik, und die Idee der Abreise wurde natürlich aufgegeben; das Martyrium Kettelers erwies sich gewissermaßen als Rettung für das diplomatische Corps. Die ganze Colonie wusste nun, wie wir daran waren, und musste aufs schlimmste gefasst sein.»

Natürlich lag Dr. v. Rosthorn zunächst das Schicksal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft am Herzen. Fregatten-Capitän v. Thomann erklärte, die Gesandtschaft könne wegen ihrer Ausdehnung, isolierten Lage und Entfernung von den anderen Legationen gegen militärische Angriffe nicht gehalten werden, zumal die Engländer, wie ihm soeben gemeldet worden, sich von der Brücke, die bisher die Deckung der Gesandtschaft gegen Westen gebildet hatte, zurückgezogen hätten. Auch der belgische Gesandte, welcher seine Gesandtschaft am 16. Juni aufgegeben und mit seinem Personal in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Aufenthalt genommen hatte, begab sich in den Schutz der englischen Gesandtschaft. Commandant v. Thomann traf somit rasch die erforderlichen militärischen Maßnahmen zu wenigstens zeitweisem Schutz der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, um Zeit zu gewinnen, mittels des einzigen verfügbaren Karrens die Munitionsvorräthe und Brotfüße der Mannschaft in die englische Gesandtschaft zu bringen und die Chiffren der Gesandtschaft zu vernichten. Als um 3 Uhr Nachmittag das österreichisch-ungarische Detachement die Gesandtschaft eben verlassen und in der neuen Position aufgestellt genommen hatte, lief die Antwort des Yamen dahin lautend ein, es habe mit der Abreise der diplomatischen Vertreter keine Eile, indem die chinesische Regierung sie nach wie vor beschützen wolle, da sie aus der überreichten Note mit Befriedigung ersehen habe, dass die fremden Vertreter keine feindlichen Absichten hätten.

Durch diese anscheinend conciliante Antwort veranlasst, lehrte das österreichisch-ungarische Detachement nach der Gesandtschaft zurück. Unmittelbar darauf begann aber von drei Seiten ein mörderisches Feuer gegen die Gesandtschaft, welches die Insassen zu schleunigstem Rückzuge nöthigte, wobei ein Mann verwundet wurde. Damit begannen die Straßen- und Barricadenkämpfe, die fast ununterbrochen bis zum Tage des Entzuges währten. Die große Eile bei der Räumung der Gesandtschaft, der Mangel an Transportmitteln und Dienerschaft machten es unmöglich, etwas vom Inventar und Archiv derselben oder von Privateffecten in Sicherheit zu bringen. Unmittelbar nach der Räumung begann die Plünderung der Gesandtschaft, und am 21. Juni giengen alle Gebäude der I. und II. Mission in Flammen auf.

## Politische Übersicht.

Laibach, 22. October.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Fregattencapitän Eduard Thomann Edlen von Montalmar; den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegsdecoration den Linienschiff-Lieutenanten erster Classe Guido Edlen von Rottowicz, Theodor Ritter von Winterhalder, Johann Indrat und Josef Kollar, allen vorgenannten tagfrei; die goldene Tapferkeitsmedaille dem Seecadetten zweiter Classe Richard Freiherrn von Boineburg, dem Quartiermeister Artillerie-Instructor Karl Reschka, dem Steuergast Michael Raslan, dem Matrosen erster Classe Torpedovormann Georg Ursic-Mime; die silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe den Seecadetten 2. Classe Rudolf Burgrsteller und Thomas Mayer, dem Quartiermeister Artillerie-Instructor Wenzel Sirovy, dem Marschgärt-Artillerie-Instructor Georg Sobotka; dann dem Steuerquartiermeister Anton Bierheilig, dem Titular-Maschinengeschäftsmaster Samuel Hoffmann; dem Matrosen erster Classe Thomas Puljar; den Matrosen zweiter Classe August Paulin, Ernst Grbac, Matthias Simic, Matthias Tomjan, Peter Fantom und Nikolaus Granueli; den Matrosen dritter Classe Josef Kollar, Anton Antonac und Johann Bokusic; die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Classe dem Seecadetten zweiter Classe Edgar Leschnowitzky, dem Marschgärt-Torpedo-instructor Vincenz Zec; den Matrosen zweiter Classe Georg Petrovac, Josef Badurina, Robert Bonhardi, Anton Stiglic, Josef Bernardis, Matthias Mirko, Lukas Bduanic, Nikolaus Cudic, Andreas Kreis, Anton Kresoja und Ernst Waas; den Matrosen dritter Classe Ivo Lassan, Leonhard Tamburus und Marin Bacic. Ferner hat der

Kaiser verliehen die silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe dem Seecadetten zweiter Classe Erich Prochaska, die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Classe dem Bootsmannsmaat Emil Schindler, dem Waffenquartiermeister Alois Prochaska, dem Matrosen erster Classe Stefan Mogrović, dem Sanitätsmatrosen zweiter Classe Hermann Toso und dem Matrosen dritter Classe Alois Ivancic. Der unter den Ausgezeichneten sich befindende Seecadet Mayer gehörte dem Detachement der «Benta» in Peking an und starb dort nach dem Entzage von Peking an Typhus. Der schwerverwundete Seecadet Boineburg befindet sich als Recovalescent auf dem Heimwege nach Europa. Die anderen Offiziere wurden telegraphisch von den Auszeichnungen verständigt. — Die «Wiener Abendpost» fügt der Veröffentlichung der Auszeichnungen hinzu, dass diese selbstverständlich auf Grund der eingelaufenen Relationen erfolgt seien. Viceadmiral Seymour habe telegraphisch der besonderen Anerkennung für die Leistungen des österreichisch-ungarischen Marinedetachements Ausdruck gegeben.

Am 20. d. M. hielten in Wien die Mitglieder des Clubs der deutschen Fortschrittspartei des aufgelösten Abgeordnetenhauses eine Berathung ab. In der zahlreich besuchten Versammlung wurden die Verhältnisse der einzelnen Wahlbezirke eingehend erörtert und ein vom Vorstande vorgelegter Wahlaufruf einstimmig angenommen. Der Aufruf, der an die deutschen Reichsrathswähler gerichtet ist, führt aus, dass die nächste Zukunft entscheiden könne, ob Österreich als Einheitsstaat weiter bestehen oder, in seine Bruchtheile zerschlagen, einer slavischen Diktatur überantwortet werden solle. Auf das Letztere sei das Streben der Gegner gerichtet, und es sei ein verhängnisvoller Irrthum, zu glauben, dass der nationale Kampf nur geführt werde um die Regelung der Amtssprache in einigen Gebieten des Reiches. Der Kampf werde vielmehr um nichts Kleineres geführt, als um den Fortbestand Österreichs. Eine ihrer Aufgaben bewusste Regierung dürfe keinen Augenblick zögern, in diesem Kampfe Stellung zu nehmen. Die dermalige Regierung habe bisher geglaubt, eine solche Stellungnahme vermeiden zu können. Eine Besserung sei jedoch nur von dem Zusammenwirken einer zielbewussten Regierung und einer gewissenhaften Volksvertretung zu erhoffen, wodurch unter gesetzlicher Festlegung der deutschen Staats- oder Vermittlungsprache das einheitliche Gefüge des Staates gesichert werden müsste. Nur unter dieser Voraussetzung könne die ererbte Stellung des deutschen Volkes festgestellt, die wichtigen wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Zeit in befriedigender Weise gelöst werden. Diesen Zielen näherzutreten, werde nur möglich sein, wenn die deutschgefürsteten Parteien in dem wieder arbeitsfähig gewordenen Reichsrath in allen nationalen Fragen einig und geschlossen vorgehen und allen überflüssigen Streit untereinander vermeiden. Unter allen Umständen aber werde die deutsche Fortschrittspartei unerschütterlich und rücksichtslos eintreten für die Aufrechterhaltung und freiheitliche Ausgestaltung der Verfassung sowie der ganzen Gegebung, für sociale und wirtschaftliche Reformen, für den Schutz der ehrlichen Arbeit auf allen Gebieten und vor allem für die Rechte des deutschen Volkes.

Zwischen dem deutschen Botschafter Grafen Haßfeld und Lord Salisbury wurde in London am 16. October durch Notenaustausch folgende Vereinbarung getroffen: Die deutsche und die britannische Regierung, von dem Wunsche geleitet, ihre Interessen in China und ihre Rechte aus den bestehenden Verträgen aufrechtzuerhalten, sind übereingekommen, für die beiderseitige Politik in China nachstehende Grundsätze zu beobachten: 1.) Es entspricht einem gemeinsamen dauernden internationalen Interesse, dass die an den Flüssen und Küsten Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten wirtschaftlichen Tätigkeit für Angehörige aller Nationen ohne Unterschied frei und offen bleiben. Beide Regierungen sind einverstanden, dies ihrerseits für alle chinesischen Gebiete zu beobachten, wo sie einen Einfluss ausüben können; 2.) die deutsche und großbritannische Regierung wollen ihrerseits die gegenwärtige Verwidelung nicht benützen, um für sich irgendwelche territoriale Vortheile auf chinesischem Gebiete zu erlangen, und werden ihre Politik darauf richten, den territorialen Bestand des chinesischen Reiches unvermindert zu erhalten; 3.) sollte eine andere Macht die chinesischen Komplikationen dazu benützen, um unter irgendeiner Form solche territoriale Vortheile zu erlangen, so behalten sich die beiden Contrahenten vor, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen in China, sich vorher untereinander zu verständigen; 4.) die beiden Regierungen werden dieses Übereinkommen den übrigen Mächten, insbesondere Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Russland und den Vereinigten Staaten, mittheilen und dieselben einladen, den darin niedergelegten Grundsätzen beizutreten.

Die Bestimmungen des englisch-deutschen Abkommens wurden dem Staatsdepartement in Washington amtlich noch nicht mitgetheilt, doch herrscht in Washington über die Abmachung allgemeine Beifriedigung. In Regierungskreisen wird hervorgehoben, dass die Note des Staatssecretärs Hay vom 3. Juli erklärt habe, die Politik der Vereinigten Staaten sei unter anderem darauf gerichtet, den territorialen und administrativen Bestand aufrechtzuerhalten und für die gesamte Welt den Grundsatz des gleichberechtigten Handels mit allen Theilen des chinesischen Reiches zu wahren. Die Vereinigten Staaten werden dem Abkommen, da sich dasselbe genau auf einer Linie mit ihren Bestrebungen bewegt, bereitwilligt beitreten. Wenn Russland dahin gebracht werden kann, die Bestimmungen des Abkommens auch für sich als bindend anzunehmen, kann nach der Anschauung der Washingtoner amtlichen Kreise kein Zweifel darüber bestehen, dass hierdurch ein wesentlicher Schritt nach vorwärts zur schlesischen Beilegung der Unruhen gethan werden ist.

## Tagesneuigkeiten.

(Der dritte Aufstieg des Beppelin-chen Luftschiffes.) Aus Friedrichshafen, 21. d. M., wird gemeldet: Die heutige dritte Fahrt des Beppelin-chen Luftschiffes begann bei regnerischem, aber heimae windstillem Wetter um 5 Uhr 2 Minuten nachmittags. Das Luftschiff erhob sich, die Spitze etwas nach oben, zunächst bis zu einer Höhe von etwa 250 Metern und führte, ungefähr einen Kilometer vom Lande entfernt, verschiedene Wendungen aus. Nachdem das Luftschiff den Fluss gegen das schweizerische Ufer genommen hatte und bis etwa 400 Meter emporgestiegen war, fuhr es bis auf einige hundert Meter vor der Halle bei Manzell zurück, wo es langsam bis auf den Wasserspiegel herabglitt und um 5 Uhr 25 Minuten glücklich landete. Der König und die Königin von Württemberg wohnten dem Verschus bei.

(Eine Verschwörung gegen den Baron?) Mehrere Blätter in London lassen sich aus Odesa Einzelheiten über eine Verschwörung drahten, die gegen das Leben des Barons gerichtet gewesen sein soll. Ein Student, der Sohn eines Schiffscapitäns der Schwarzen Meer-Flotte, hat in einem Tunnel, den der Baron auf seiner Reise nach Libavia zu durchfahren hatte, verschiedene Bohrungen ange stellt und hiebei eine Höllenwucht angebracht, die den Zug haben sollte, den Zug des Barons in die Luft zu sprengen. Sein Gebaren fiel auf und ein Gendarmerie-Oberst begab sich an die Stelle, wo er die erwähnte Entdeckung machte. Der Student wurde verhaftet und tags darauf wurde die Mine auf freiem Felde in Gegenwart der Polizei und der Gerichtsbehörden mit furcht erfüllender Wirkung gesprengt. Die Sachverständigen erklärten einstimmig, wenn der Anschlag gelückt wäre, so wäre nicht allein der Zug des Barons, sondern der ganze Tunnel vernichtet worden. Die Einstellung der Untersuchung hat eine große Menge von Verhaftungen zur Folge gehabt. — Man erinnerte sich hiebei auch, dass beim Prozesse gegen den Mörder des Königs Humbert festgestellt wurde, dass die Anarchisten beschlossen hätten, zunächst den deutschen Kaiser und den Baron zu ermorden. Gleichwohl ist es noch zweifelhaft, ob dieser Plan mit jenem Verschus zusammenhängt.

(Ein entsetzlicher Mord.) In der Gemeinde Bonjhad hat jüngst ein Einbruch stattgefunden, der ein schreckliches Ende nahm. Der Schuster Stefan Stegner, in seinem Stall einzubringen. Der eine hatte bereits den Fuß durch das Stallfenster gehant und wollte den zweiten eben folgen lassen. Da band Stegner — den Fuß des Einbrechers mittels eines Halsters an einen der Stallpfähle fest. Die beiden anderen versuchten nun ihren Genossen aus dieser Situation zu befreien, was ihnen aber nicht gelang. Um nun durch das Rufen und Schreien des festgehaltenen Einbrechers nicht ver rathen zu werden, schnitten sie ihm kurz entschlossen den Kopf ab und entließen. Die auf den Värm herbeigeeilten Nachbarn sahen zu ihrem Entsetzen eine Leiche ohne Kopf vom Stegner'schen Stallfenster heraushängen.

(Beweinlich gängt.) Zu einem peinlichen und aufregenden Auftritte gestaltete sich diesertage, wie dem "P.U." aus Clinton in der Grafschaft Samson, Nord-Carolina, berichtet wird, die Hinrichtung des wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Archie Kinsault, weil die Strafe des Gehängtwerdens zweimal an ihm erfüllt werden musste. Von der ihm vom Sheriff noch zu erlaubnis, die letzten Minuten seines Lebens benötigten, hatte der arme Sünder, der festen Schrittes die Stufen zum Schafott hinanstieg, keinen Gebrauch gemacht, sondern nur gesenkten Hauptes mit dem ihn begleitenden Geistlichen einige Minuten in stillem Gebete verharzt. Als der Gefängnisarzt etwa zehn Minuten nach kürziger Untersuchung unterzog, musste er unter allgemeiner

Erregung an den Sheriff die Forderung stellen, den armen Sünder nochmals aufs Schafott bringen und den Vollstreckungsact an ihm wiederholen zu lassen, wenn man seinen Todeskampf nicht grausam auf unbestimmt lange verlängern wolle. Thatsächlich war die Schleife des Strickes dem Uebelthäter bis zum Kinn gerutscht und letzterer hatte die vorgeschriebene Zeit dagehangen, ohne erwürgt worden zu sein. Der abgleitende Strick hatte durch die scharfe Reibung eine Wunde, die kaum vernarbt war, — Kinsault hatte am 14. September in seiner Zelle sich die Kehle zu durchschniden versucht — wieder aufbrechen lassen, und der Anblick des von Blut überströmten Unglücks war selbst für die starknervigen Zuschauer unerträglich. Es war deshalb eine doppelte Erlösung, als nach einer zweiten Procedur des Hängens, die acht Minuten währte, der Arzt feststellen konnte, dass Kinsault jetzt endlich ins Jenseits gebracht worden sei.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Staats-Subvention.) Einer uns zu gehenden Mittheilung zu folge hat das I. I. Ackerbauministerium die vom hiesigen Landesausschusse nachgesuchte Erhöhung des Beitrages zu den Kosten der Einlösung und Beseitigung des Mühlwehres in der Gurk bei Brod behufs Regulierung dieses Flusses und zur Vermeidung von Überschwemmungen all dort bis auf 45 p.C. der mit 20.000 K veranschlagten Kosten bis zum Höchstbetrage von 9000 K bewilligt. Diese Flussregulierung wird auch aus Landesmitteln mit 35 p.C. der veranschlagten Kosten subventioniert. — o.

(Bau den fünfzigen Staatsbahnen.) Die Trassierungs-Exposituren für den Bau der neuen Staatsbahnenlinien wurden nunmehr eröffnet. Die Leitung der Trassierungsexpositur für die Tauernbahn mit dem Amtssitz in Schwarzach-St. Veit erhielt der Bau-Obercommissär der Staatsbahnen Johann Altenberger, für die Woheimerbahn mit dem Amtssitz in Wölting der Bau-Obercommissär der Staatsbahnen Leopold Frisch, für die Pyhrnbahn mit dem Amtssitz in Windisch-Garsen der Inspector der Staatsbahnen Ferdinand Weßnicher und für die Karawankenbahn mit dem Amtssitz in Klagenfurt der Oberinspector der Staatsbahnen Hans Angl.

(Für Errichtung der neuen Sodawasserfabrik.) Die innere Einrichtung dieses Unternehmens wird von einer Wiener Firma hergestellt und mit Dampfbetrieb versehen werden; die Fabrik dürfte, je nach Bedarf, täglich über 400 Flaschen und Kracherln liefern. Die Kosten für die Maschine und den elektrischen Motor sollen sich auf 8000 K belaufen. Die Genossenschaftsstatuten wurden bereits dem Handelsgerichte zur Genehmigung vorgelegt. — Die Generalversammlung findet nach eingelangter Genehmigung statt; die Betriebsöffnung soll in der zweiten Hälfte des Monates December erfolgen. — z.

(öffentliche Arbeiten.) Die nötigen Maurerarbeiten werden derzeit noch am Justizgebäude und an der landschaftlichen Burg ausgeführt. In den Ziegeleien ist der Betrieb noch in vollem Gange. Beim Brückenbau werden am linken Ufer die Grundausgrabungen fortgesetzt, dagegen wird am rechten Ufer die weitere Anzahl von Piloten mittels Dampfapparates eingeschlagen. Die gesammten Arbeiten dürfen bei günstiger Witterung bis Mitte December fertiggestellt sein. Die Regulierungsarbeiten in der Präseren-Gasse bleiben bekanntlich bis zum Frühjahr unterbrochen; da jedoch das Terrain da selbst dermal stark zerstört erscheint, wäre eine stärkere Beladung dieser Gassenstrecke sehr am Platze. An der Petersstraße wurden in der vergangenen Woche einige Pfasterungsarbeiten ausgeführt. Die Lebistol-Gasse und die Rosenbacherstraße erfuhrn in der letzteren Zeit eine Erweiterung bis zur Eisenbahnstrecke. — Für die nächstjährige Bausaison wird vom sloven. Arbeitgebervereine die Aufführung von zehn neuen Parterregebäuden, theils in Udomat, theils in der Stadt, beziehungsweise in Waitsch-Gleinitz, projektiert. — Die Anzahl der seit der Erdbeben-Katastrophe in Laibach aufgeführten neuen Gebäude und Wirtschaftsobjekte beträgt 211. — z.

(Für Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Sagor.) Bereits im Jahre 1896 hat der kroatische Landesausschuss anlässlich der Verhandlungen wegen Angliederung einer zweiten Parallelabtheilung an die vierklassige Volkschule in Töplitz-Sagor mit Rücksicht auf den Umstand, dass die erwähnte Volkschule von 119 Wiederholungsschülern, deren Eltern größtentheils dem Gewerbe- oder Arbeiterstande angehören, besucht wird, die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Sagor im Wege des I. I. Landeshauptmannes, beziehungsweise der I. I. Landesregierung, angeregt. Den seitens der I. I. Landeshauptmannschaft in Littai gepflogenen Verhandlungen stellten sich damals unüberwindliche Hindernisse entgegen. Einerseits erschien die Heranziehung der Glasmacherlehrlinge, deren Arbeitszeit nicht fixiert war, zum Besuch der Schule kaum ausführbar, anderseits erbat die Gemeindeworstellung von Sagor die Verschiebung der Errichtung

der Fortbildungsschule, weil die dortige Pfarrkirche, erst im Jahre 1870 neu erbaut, durch das Erdbeben im Jahre 1895 stark gelitten hatte und nur für Reconstructionsarbeiten den Betrag von 40.000 K erheischt, und weil weiters in den letzten Jahren ein neues Gemeindehaus und ein Nothspital gebaut worden waren. Im Laufe des heurigen Frühjahrs weilten nun die beiden Regierungskommissäre für die Inspection der gewerblichen Fortbildungsschulen zwecks Wiederaufnahme der bezüglichen Verhandlungen in Sagor. Dieselben fanden eine total veränderte Sachlage und insbesondere einen für die Errichtung einer solchen Schule sehr günstigen Boden. Ja, von sämtlichen maßgebenden Factoren daselbst, von der Gewerkschaft, dem Ortschulrathe und dem Gemeindeausschusse, wurde übereinstimmend erklärt, dass sie die beabsichtigte Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule ausschließlich begrüßen und dieselbe kräftig fördern wollen. Im Hinblick auf diese Erklärungen wurden seitens der I. I. Bezirkshauptmannschaft Littai sofort neue Verhandlungen eingeleitet, welche zum gewünschten Resultate führten und das Summarium ergaben, dass die vor wenigen Jahren noch illusorische Errichtung der gewerblichen Fortbildungsschule in Sagor ihrer Verwirklichung entgegengehe. Dieser Erfolg trat umso mehr hervor, als auch seitens der Arbeiter und Gewerbetreibenden eine Opposition gegen die beabsichtigte Errichtung nicht zu erwarten stand, vielmehr anlässlich der letzten Streikbewegung in den Arbeiterversammlungen von den Arbeiterführern die Errichtung derselben als ein in nächster Zukunft zu erfüllendes Postulat aufgestellt wurde. — Die mit 1. Jänner 1901 zur Eröffnung gelangende Schule, für deren Unterbringung seitens des Ortschulrathes Töplitz-Sagor die erforderlichen Schullocalitäten bereitwillig unentgeltlich überlassen wurden, dürfte nach dem jetzigen Stande nur aus der Glassfabrik 60 jugendliche Hilfsarbeiter, welche in der Schleiferei, in den Graveurstuben und bei der Glasbläserei in Verwendung stehen, als Schulbesucher zählen; aus der Mitte der Gewerbetreibenden dürften sich am Unterrichte deren acht bis zehn beihilfigen. Überdies haben sich 90 bereits längst der Schule entwachsene, in verschiedenen Dienst-Kategorien der Gewerkschaft Töplitz-Sagor beschäftigte Arbeiter zum freiwilligen Besuch der Fortbildungsschule gemeldet. — In den bezüglichen Lehrplan wurde neben den an gewerblichen Fortbildungsschulen üblichen Lehrgegenständen auch die Bergbaukunde sowie das Zeichnen für Bergleute (Formen, Holzverbindungen der Streden, Schacht- und Abbaugitterungen) und die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen (Demonstrationen und praktische Übungen an Lebenden und Demonstrationen mit Bergbau-Rettungsapparaten) aufgenommen. Die Unterrichtsstunden wurden für alle Wochentage, ausgenommen Samstag, von 6 bis 8, beziehungsweise 9 Uhr abends und für Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt. Für die Ertheilung des Unterrichtes werden die Lehrkräfte der beiden Volksschulen Töplitz-Sagor und Sagor herangezogen werden. — An Beitrag leistungen für die Erhaltung der Schule haben bisher die Gruppe II und I der Bergbaugenossenschaft des Revieramtsbezirkes Cilli und der Gewerkschaft Sagor je einen jährlichen Beitrag von 150 K, die Gemeinde Sagor einen Jahresbeitrag von 200 K, die Gewerkschaft Sagor am Savestrom 100 K vortragen, überdies hat sich die Werksleitung Sagor erboten, die Materialien für die Beheizung und Beleuchtung der Schullocalitäten kostenlos beizustellen. Man hofft auch, entsprechende Subventionen seitens des I. I. Ministeriums für Cultus und Unterricht, der kroatischen Sparcasse und der Handels- und Gewerbe kammer zu erwirken. — In den provisorischen Schulausschuss, an dessen Spitze der um das Schulwesen in Sagor wohlverdiente Gemeindevorsteher Herr Handelsmann Richard Michelic steht, wurden bei der vor kurzem stattgehabten Wahl des Vertreters und Stellvertreters aus dem Stande der Gewerbetreibenden Herr Jakob Karpelis, Glassfabrik-Inspector in Töplitz, und Herr Martin Bulovec, Mühlbesitzer von ebendorf, einhellig gewählt. Zugleich wurde von den versammelten Gewerbetreibenden der allgemeine Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möge mit Rücksicht auf die Ortsverhältnisse von Töplitz und Sagor der Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch erklärt werden. — ik.

(Selbstmord eines Bierzehnjährigen.) Der 14 Jahre alte Besitzerssohn Alois Praprotnik aus Kain, welcher seit 1. April d. J. bei seinem Bruder Johann Praprotnik in Kain, Gerichtsbezirk Neumarkt, als Schuhmacherlehrling beschäftigt war, ist am 18. d. M. gegen halb 7 Uhr früh unbekannt wohin gegangen und am selben Tage nicht mehr zurückgekehrt. Er wurde sodann am 20. d. M. von seinen Brüdern Martin, Franz und Anton Praprotnik im Feistriker Bach unter dem Wehre des Mühlbesitzers Johann Bogacnik in Brezovo, woselbst das Wasser 2 m tief ist, tot aufgefunden. — Der Selbstmord dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein, dass der Bursche das Schuhmachergewerbe schwer lernte und von seinem Bruder Johann wegen seines Eigenfinnes oft gerügt und streng zur Arbeit verhalten wurde. Er hatte sich bei seinem Weggehen einem Inwohner gegenüber geäußert: «Ich gehe, um nie mehr zurückzukehren.»

— (Verein der Aerzte in Krain.) Den 27. d. M., 6 Uhr abends, findet im chirurgischen Operationsaal eine Vereinsversammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Präsidiums. 2.) Demonstrationen von Krankheitsfällen. 3.) Demonstration des verbesserten Röntgen-Apparates und anderer medicinischer elektrischer Apparate im Sanatorium «Leoninum». — An der Sitzung werden auch Mitglieder des Vereines der kroatischen Aerzte in Agram teilnehmen. Die Vereinsmitglieder wollen daher zur Begrüßung der Agramer Collegen recht zahlreich erscheinen. — Nach der Sitzung gesellige Zusammenkunft im «Narodni Dom».

— (Artillerie-Schießplatz bei Gurtfeld.) Der Schießplatz in Bodovinec wird heuer auch im Winter von den Artillerie-Abtheilungen benutzt werden. Eine Abtheilung der Artilleriemannschaft ist bereits am 20. d. M. in Untermeierhof eingetroffen und wird mit dem Aufstellen von Scheiben und den sonstigen Vorarbeiten beschäftigt sein.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 25. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lovic wurden der Grundbesitzer Johann Dragovan von Unterloovic zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Johann Nemanic von Oberloovic, Marcus Stesanic von Klein-Lesce, Johann Sullje von Unterloovic und Johann Jalljevic von Grabrovo zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Straßenverlegung.) Dem Vernehmen nach wird die schon seit mehreren Jahren geplante Verlegung der Karlsbäder-Reichsstraße vom Steinberge nächst der Treffener Maut bis zum ersten Hause in Treffen (Gasthaus «Tomšić») im nächsten Frühjahr zur Ausführung gelangen. Dadurch wird einem tatsächlich großen Bedürfnisse Rechnung getragen werden.

— (Der Bezirks-Straßenausschuss Treffen) wählte am 20. d. M. neuerdings Herrn Julius Treo, Herrschaftsinhaber in Malavaš, zum Obmann und Herrn Johann Bulovec, Grundbesitzer und Bürgermeister in Kaltlaken, zum Obmann-Stellvertreter.

— (Beilegung des Ausstandes in Triest.) Gestern erfolgte die vollständige Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Magazinsarbeiter und Verschieber in der Triester Station, und zwar infolge der seitens der Südbahnverwaltung gestellten Bedingung, dass einer neuzeitlichen ernsten Prüfung der von den Arbeitern erhobenen Forderungen seitens der Südbahn die vollständige Beilegung des Strikes und die Wiederaufnahme der Arbeit vorangehen müsse. Auf Grund des erfolgten Arbeitsantrittes wurde eine Deputation der Arbeiter von der Wiener Generaldirektion empfangen, um die diesbezüglichen Verhandlungen einzuleiten. Die Meldung, dass sich die Südbahngesellschaft zur Erhöhung der Accordblöhne bis zu einem Gesamtauswande von 100.000 K per Jahr bereit erklärt hätte, erweist sich als verfrüht.

— (Das Wiederauftauchen der Krebse.) Aus Gottschee wird gemeldet: Als heuer wegen der Grundaushebungen für die neue Kirche die Rinne abgelassen werden musste, blieb zwar der reiche Fischzug aus, den man bei dieser Gelegenheit erwartet hatte, dafür aber zeigten sich wieder vereinzelt Krebse. Vielleicht darf daraus auf ein Erlöschen der Seuche und auf ein neues, zahlreiches Auftreten dieser edlen Krustentiere geschlossen werden, von denen früher die Rinne wimmelte und die einen begehrten Ausführungsgegenstand bildeten. Das Deffnen der Schleusen hatte ferner das Gute, dass der das Flussbett beängstigend überwuchernden gelben Teichrose kräftig zuleibe gerückt werden konnte. Es scheint eine Aufgabe der Krebse gewesen zu sein, die Wasserpflanzen nicht in dem Maße überhand nehmen zu lassen, wie seit dem Beginne der Seuche, wo namentlich die genannte Teichrose armdicke Wurzeln schlug, stellenweise ein undurchdringliches Dickicht bildete und eine wahre Plage wurde.

\* (Brand in Wochein - Bellach.) Vorgestern gegen 7 Uhr abends entstand in Wochein-Bellach ein großer Brand, welcher gegen 10 Uhr nachts lokalisiert erschien. Allein gegen 2 Uhr nachts begann es wieder zu brennen; es sollen vier Häuser samt den Wirtschaftsgebäuden total abgebrannt und 14 Stück Vieh zugrunde gegangen sein. — Aus Radmannsdorf wird uns zum selben Gegenstande geschrieben: Sonntag gegen 8 Uhr abends wurde ein großes Feuer in der Richtung gegen Beldes signalisiert. Sofort eilte eine Abtheilung der Feuerwehr bei strömendem Regen und, da ob des abscheulichen Wetters niemand seine Pferde zur Disposition stellen wollte, selbstbespannt dem Brandplatz zu. In Lees, woselbst mittlerweile auch die Feuerwehren von Bigaun und Möschach angelangt waren, nahm man jedoch wahr, dass sich die Brandstätte in Wochein-Bellach befände, und so kehrte denn ob der zu großen Entfernung und der Abnahme des Feuerscheines die obgenannte Feuerwehr zurück. — Um 2 Uhr nachts gab es zum zweitenmale Feuerlärm. Das Feuer — in der gleichen Richtung — erschien viel größer. Die Feuerwehren aus Bigaun und Radmannsdorf eilten nun den Kameraden von Wochein - Bellach, Beldes und Görlach, die sich, obzwar erschöpft von der Bewältigung des ersten Brandes, eingefunden hatten, im schnellsten Tempo zu Hilfe. — Dem

ersten Brände fielen zwei große, mit Futter und Getreide voll gefüllte Wirtschaftsgebäude mitten im Dorfe, in dem einen auch 11 Stück Kind und 8 Schweine, zum Opfer. Durch das zweite Feuer, welches an der Peripherie des Dorfes ausbrach, wurde das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Bovc bis an die Grundmauern eingeschert. — Das Feuer dürfte von böswilliger Hand gelegt worden sein.

\* (Brand in Bgosh.) Am Nachmittage des 17. d. M. sandte die Besitzerin Josefa Tavčar aus Bgosh, politischer Bezirk Radmannsdorf, ihren 4½ Jahre alten Sohn zum Greisler in Bgosh um Bündhölzchen. Der Knabe holte sie, sand die Mutter nicht daheim, entnahm der Schachtel mehrere Bündhölzchen und entzündete hiemit im Spiegel die seiner Blehmutter gehörige, mit Feldfrüchten belegte Harfe, die auch zu drei Biertheilen abbrannte. Hierdurch wurde ein Schaden von 400 K verursacht, der ohne das rechtzeitige Eintreffen der Bregauer Feuerwehr noch größer geworden wäre, weil auch Gefahr für die Nachbarobjekte bestand.

— (Waldbrand.) Am 9. d. M. entstand im Walde Bistrica (Dolinica) ein Brand, welcher die Anttheile der Besitzer Lorenz Ahlin, Johann Podpeslar aus Ramendorf, Peter Voltar, Johann Kastrun und Josef Badnikar in Neudorf im Umsange von circa 30 ha vernichtete und denselben hierdurch einen Schaden von 1000 K verursachte. Das Feuer hätte, da sich in der Waldung trockenes Gras, Laub u. in großen Mengen befand, einen sehr bedeutenden Schaden anrichten können, wenn es von den Insassen der nächst umliegenden Dörfern nicht rechtzeitig bemerkt und lokalisiert worden wäre. Es entstand durch Unvorsichtigkeit zweier Hirtenknaben aus Neudorf, welche auf der Weide Kastanien brieten und hiebei das angemachte Feuer vernachlässigten.

— (Verübter Diebstahl.) Am 13. d. M. gegen 12 Uhr nachts gingen die Besitzerjähne Johann Krizaj und Franz Bilsan aus Obersenica von Ratovnik nach Hause. Beim Hause des Anton Kuralt wurden sie eines Mannes gewahr, welchem drei Schafe nachfolgten. Dem einen Burschen kam es verdächtig vor, dass der Mann mit den Schafen vom Hause des Kuralt durch den Garten ginge und hiebei keinen Weg suchte. Er sprang ihm nach, packte das rückwärtige Schaf und zog es zurück, worauf die beiden anderen Schafe nachliefen, wohingegen der Mann die Flucht ergriff. Von Kuralt wurden die Schafe als sein Eigentum erkannt; sie waren in einem von rückwärts verriegelten Schweinstalle untergebracht gewesen. — Der unbekannte Thäter war mittelgroß und trug einen Hut mit herabhängenden Krämpfen. Ein verdächtiges Individuum wurde bereits gefänglich eingezogen.

— (Diebstahl.) Am 11. d. M. früh wurde der Käschlerin Maria Jordan in Sturia, Gerichtsbezirk Wippach, aus einem Kleiderkasten ein Geldbetrag von 116 K entwendet. Den Diebstahl verübte die wegen Diebstahles schon vorbestrafte Maria Pušnar, welche bei der Jordan seit vier Wochen gewohnt hatte. Die Diebin wurde nach verübter That unter Rücklassung ihres Arbeitsbuches und einiger Kleidungsstücke in der Richtung gegen Görz flüchtig.

— (Von einem Baume erschlagen.) Am 18. d. M. waren der Besitzer Paul Jamšek aus Jelovo, Gemeinde Ratschach, und dessen Schwager im Walde «Podjelovo» mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Gegen 1 Uhr nachmittags kam auch die Gattin des ersten hiezu und half den beiden einen Buchenbaum niederwerfen, sie hantierte jedoch dabei so unglücklich, dass sie von dem niederfallenden Baume am Kopfe getroffen wurde und sofort tot blieb.

— (Wasserstand der Save.) Der Savefluss ist in Littai infolge der letzten Regengüsse um 1 m über das Normale gestiegen.

— (Cur-Viste.) In Abazia sind in der Zeit vom 8. bis 17. d. M. 394 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Die fleißige deutsche Bühne hat am Samstag ihrem Publicum eine fröhliche Novität beschert, die, nach dem ungewöhnlichen Erfolge zu schließen, noch manches volle Haus erzielen dürfte. Der Verfasser des neuen Schwankes «Die Dame von Maxime», Georges Feydeau, ist dem Laibacher Publicum kein Unbekannter, denn seine tolle Posse «Fernands Ehecontract» erlebte vor drei Jahren hier ihre Erstaufführung, scheiterte jedoch an der ungenügenden Besetzung des jungen Pariser Debemannes. «Die Dame von Maxime» gehört zur Gattung jener französischen Posseindamen, die im ungelegtesten Augenblick in die Situation hineinplatzen, heillose Verwirrungen, Verwechslungen und Missverständnisse hervorrufen. Dass auch Feydeau diese alte Theater-Gauloisserie in seinem Schwanke aufs neue gestaltet hat, thut gar nichts zur Sache, denn bei der Situationsposse entscheidet die Wendung, die der Dichter einem Motiv zu geben weiß. Das ist Feydeau ausgezeichnet gelungen, als er aus dem Hineinplatzen einer Excentric-Tänzerin in das Haus eines ehr samen Gelehrten, der allerdings die Schulden daran trägt und gezwungen

wird, die übermuthige Dame als seine rechtmäßige Gattin auszugeben, eine Reihe ungemein drolliger Sachlagen schlägt und die komischen Würnisse zu einem Thurm des Bühnenübermuthes übereinanderhäuft. Die Posse ist mit verblüffender Leichtigkeit und virtuoser Geschicklichkeit geschlungen; an hinreichend komischen Situationen, überraschenden Folgerungen, Figuren und Gesprächswitz ist der Verfasser schier unerschöpfig. Der zweite Act erhebt sich insoferne über das gewöhnliche Niveau der tollen Posse, als er sich auf die satirische Seite neigt und den alten ironischen Spott auf die menschlichen Schwächen in den Vordergrund stellt. Es werden darin verschiedene Lächerlichkeiten des Provinzlers, die alte Sucht, die größten Modethorheiten der Hauptstadt nachzässen und hier, soweit es geht, die Bewegungen und das Benehmen einer Dame aus der Pariser Halbinsel zu copieren, ungemein lustig gezeigt. — Auf die Einstudierung und Inszenierung der Novität hatte die Direction besondere Sorgfalt verwendet, und es ist ihr fröhlicher Sieg der trefflichen Regie und der lustigen Darstellung, mit der ja das Stück steht und fällt, zu zuschreiben. Das Zusammenspiel gieng, bis auf einige Unebenheiten im zweiten Acte, stolt ineinander; man ließ dem Publicum nicht viel Zeit, über diesen oder jenen Unsinn nachzudenken, sondern jagte die Späße schnell hintereinander vorüber. Das ammuthige Soubrette-Talent von Fräulein Schulz zeigte sich in der Rolle der Excentric-Tänzerin, die im Mittelpunkte der Handlung steht, im vortheilhaftesten Lichte. Fräulein Schulz gab die Tänzerin mit sprühender Lustigkeit, graciös hingleitender Spielweise, schalkhaft, mit ammuthiger und decenter Leichtigkeit. Fräulein Schulz sah pikant und chic aus, und es fand ihre liebenswürdige Leistung volle Anerkennung auch in Gestalt eines hübschen Blumenkorbes. Herr Schiller spielte den Mann in tausend Aengsten vor trefflich von Anfang bis zu Ende. Er ist ein famoser Verlegenheitskomiker, mit gesundem, natürlichem Humor, der ununterbrochene Heiterkeit hervorrief. Mit disreter Komik spielte Herr Weißmüller, der sich um die geschickte Inszenierung besonders verbient gemacht hatte, den Freund des Gelehrten, mit gewohnter Schneidigkeit und guter Wirkung Fräulein Burg die gespöttete Gattin desselben. Gelungen in Haltung und Ton gestaltete Herr Sodek einen biederem Haudegen, der in den Webel der Tollheiten hinein getrieben wird. Etwas gröbere Rollenficherheit wäre von ihm bei der nächsten Wiederholung anzustreben. Abfällig in Maske und Spiel war Herr Kühne in der Charge eines verliebten aristokratischen Gecken; er holte sich einen separaten Beifall. — Auch die Darstellung der übrigen Mitwirkenden stand zumeist mit der übermuthigen Posse auf gleicher Höhe. Die Eleganz der Damen im Salon des Generals war wirklich sehnswert, nur wies das Zusammenspiel hier — wie bemerkte — einige Klippen auf, über die übrigens das Posse-schlisslein inmitten brausender Heiterkeitswogen in den sichern Port des Vaterfolges geleitet wurde. — Gestern fand vor ziemlich gut besuchtem Hause die Wiederholung des lustigen Schwankes «Die dritte Escadron» statt. Der Heiterkeitsersolg stand dem der Erstaufführung nicht nach, ja der erste Act fand noch weit wärmeren Beifall.

— (Die «Kleinen Concertführer».) Hermann Krebschmar, welche von der Musitalten-handlung Breitkopf & Härtel in Leipzig herausgegeben werden, gewinnen infolge ihres gemeinverständlichen und belehrenden Inhaltes immer mehr an Beliebtheit. Sie sind nicht nur für jeden Concertbesucher ein unentbehrliches Hilfsmittel beim Anhören von größeren musikalischen Werken, sondern auch dem musizierenden Publicum ein beliebter Führer beim Einstudieren classischer und moderner Werke. Es sind soeben folgende Concertführer erschienen: 1.) Mozart, Symphonie Nr. 38 in D-dur; 2.) Haydn, Symphonie Nr. 3 in F-dur; 3.) Haydn, Symphonie Nr. 11 (Militär-) in G-dur; 4.) Brahms, Symphonie Nr. 12 in B-dur; 5.) Haydn, Symphonie Nr. 16 (Oxford) in G-dur. Preis jeder Nummer 10 Pfennige.

— (Mittheilungen des Musealvereines für Krain.) Inhalt des vierten und fünften Heftes: 1.) Die Abstammung der Gotscheier (Gotscheer), von Dr. Th. Elze. 2.) Ein Grabstein in Töplitz bei Rudolfsburg, von K. Černogar. 3.) Dorf St. Veit bei Sittich 1475 noch ein Markt, von K. Černogar. 4.) Nachmals über die Bildungsweise der «terra rossa» des Karstes, von Ferd. Seidl. — Literaturberichte: Doctor F. Kosmat, Das Gebirge zwischen Idria und Tribula, von F. S. — E. v. Mojsisovics, Mittheilungen der Erdbebencommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, von F. S.

**Telegramme**  
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.  
Die Cabinetskrise in Spanien.  
Madrid, 21. October. Infolge der Ernennung des Generals Weyler zum Generalcapitän in Madrid haben der Minister des Innern und der Außenminister ihre Demission gegeben.

Madrid, 22. October. (Meldung der Agencia Fabra.) Gestern fand ein Ministrerrath statt. Angesichts der innerhalb des Cabinets entstandenen Meinungsverschiedenheiten beschloss Ministerpräsident Silvela, der Königin-Regentin die Vertrauensfrage zu unterbreiten. Silvela wird sich um 7 Uhr abends in das königliche Palais begeben und die Demission des Gesamtministertes überreichen. Es ist noch zweifelhaft welche Entscheidung die Königin-Regentin treffen wird.

Madrid, 21. October. Gerüchtweise verlautet, dass der Präsident des Senates, Azcarraga, von der Königin-Regentin mit der Bildung des neuen Cabinets betraut werde.

Madrid, 23. October. Das neue Ministerium ist gebildet. Azcarraga übernimmt den Vorsitz, Campos das Ministerium des Neufatern, Linarejos das Kriegsministerium. Das Marineportefeuille bleibt vorläufig unbesetzt.

Madrid, 23. October. Der Unterstaatssekretär des Innern, der Präfekt und der Bürgermeister von Madrid sowie Präfekten mehrerer Departements haben demissioniert. Man erwägt die Consignierung der Garnison. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

### Die Vorgänge in China.

Wien, 22. October. Der «Pol. Corr.» wird aus Paris folgende aus London datierte Meldung des «Temps» signalisiert: Nunmehr haben alle Mächte ihre Zustimmung zur zweiten französischen Note ausgesprochen. Infolgedessen hat der französische Minister des Neufatern Delcassé die Mächte eingeladen, sich ins Einvernehmen zu setzen, um so rasch als möglich dem chinesischen Bevollmächtigten die Bedingungen der Mächte zu notifizieren. Gegenwärtig handelt es sich nur um den modus procedendi. Wahrscheinlich wird ein gemeinsames Blatt zur Formulierung dieser Bedingungen angenommen werden.

Berlin, 22. October. Einer amtlichen Meldung folge weht die Flagge des Feldmarschalls seit dem 17. d. M. auf dem kaiserlichen Palais in Peking.

Paris, 22. October. Die «Agence Havas» meldet: Der hiesige chinesische Gesandte überreichte dem Minister des Neufatern Delcassé ein Schreiben des Kaisers von China an den Präsidenten Loubet, in welchem ersterer um die guten Dienste des Präsidenten bittet, auf der Eröffnung der Friedensverhandlungen anzufliegen.

New York, 22. October. «New York Herald» meldet aus Washington: Bevor Präsident Mac Kinley irgendwelcher Bestimmung des englisch-deutschen Abkommenes zustimmt, will er sich über den Inhalt und die Absicht des 3. Artikels desselben vergewissern.

### Cholera in Japan.

Petersburg, 22. October. Die «Novoje Bremja» meldet aus Wladiwostok vom 19. d. M., dass in Japan die Cholera zunehme. Die aus Japan kommenden Dampfer müssen sich einer Quarantäne unterziehen. Auf den Dampfern, die aus Nagasaki in der Bosphortbucht eintrafen, sind Todessfälle infolge Cholera vorgetreten.

### Eine Viertel-Loge

Parterre oder I. Rang, wird für die deutschen Vorstellungen dieser Saison zu mieten  
Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.  
(3963) 3-1

### Sensationell!

Soeben erschien:  
Illustriertes  
Jahrbuch der Erfindungen  
mit 200 Text-Illustrationen und  
Vollbildern. (3965) 2-1  
Preis: K 1.20, mit Postzusendung K 1.50.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Laibach, Congressplatz 2.

### Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Muelle, Dr. J. R., Das historische Princip der Statistik, K 2.40. — Rothpletz A., zoologische Alpenforschungen, K 9.60. — Baumeister J., Warum? Mensch und Buchhändler, K 2.40. — Kipling R., Diener der Königin, K 1.96. — Günther Fr., Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, K 2. — Schneider J., Wortsammlung der deutschen Sprache, K 1.96. — Oberländer H., Übungen zum Erlernen einer dialektfreien Aussprache, K 2.88. — Oberländer H., Dramatische Szenen in Dialogform für den Unterricht, K 2.40.

Kleinmann P. A., Praktische Anleitung zum Erlernen des stimulierenden Spieles auf der Bühne, K 1.72. — Gaßberg S. v., Herstellung und Instandhaltung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, K 2.40. — Volksbetrug und Reichseinheit, K 1.72. — Paulsen J., Ein Zukunftswise, K 2.40. — Fechner, Dr., Des Haarschwund Ursachen und Behandlung, K 1.96. — Rodan A. v., Die schwere Katharina, K 2.40. — Dreves W. v., Gefährt, K 2.40. — Engler A., Das Pflanzenreich, Lieb. I., K 2.88. — Fischer Th. v., Wie hypnotisiert man? K 1.90. — Massot, Dr. B., Kurze Anleitung zur Appreturanalyse, K 3.12. — Leidenfeld v. Neuseeland, K 8.40.

Jaeckel B., Studien zur vergleichenden Völkerkunde mit besonderer Berücksichtigung des Frauenlebens, K 2.40. — Südfukum, Dr. A., Die chinesische Frage, K 3. — Haase G., Reptitorium der Physik, K 2.40. — Lanerla A., Die Eurasierin, Roman aus der indischen Neuzeit, 2 Bde., K 7.20. — Proelß R., Kurzgeschäfte Geschichte der deutschen Schauspielkunst von den Anfängen bis 1850 nach den Ergebnissen der heutigen Forschung, K 7.20. — Endler A., Kurzer Abriss der Katechese, K 1.02. — Reger R., Das französische Zeitwort, K 1.44. — Michaelis, Dr. med., Magendiatät für Gesunde und Krank, K 1.20. — Michaelis, Dr. med., Die Lungenentzündung, K 1.20. — Michaelis, Dr. med., Bleichsucht, Magenkatarrh, Magengeschwür, K 1.20. — Schubert H. v., Siebenbürgen, K 1.80. — Rebel Heinr. C., Der jüdafrançaise Krieg und seine handelspolitische Bedeutung, K 1.48. — Pfannkuche, Dr. A. H. Th., Was liest der deutsche Arbeiter? K 1.50. — Wichert R. v., Die ewigen Räthsel, K 1.80. — Bimte W., Sechs dreistimmige Lieder, K 1.48. — Ebert R., Geschäftsaufsätze, Heft I., K 1.72; Heft II., K 1.90. — Haase R., Der moderne Hauslehrer, K 1.90. — Janke C. F., Pädagogische Schnitzel und Späne, K 1.20. — Van der Waals, Prof. Dr. J. D., Die Continuität des gasförmigen und flüssigen Zustandes, K 3.60. — Geck, Dr. A., Hilfe gegen faule Schulden, K 1.90.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Wochentag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Ziffernperiode nach Gefüll	Wind	Anblick des Himmels	Rücksicht auf Gewitterbildung im Grünmeterr
22.	21. II. Ab. 9. Ab.	739.5 742.8	12.6 8.8	SO. mäßig NO. schwach	theilw. bewölkt	
23.	22. II. Mdg. 7. Mdg.	743.2	6.2	S. schwach	bewölkt	2.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.4°, Normale: 9.3°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

### Berstorbene.

Am 21. October. Maria Ljubić, Arbeiterstochter, 7 M., Castellgasse 2, acuter Magen- und Darmkatarrh. — Johanna Boncar, Besitzerin, 61 J., Polauastraße 19, Schlagfluss, Gehirnerweichung.

### Im Siechenhause.

Am 22. October. Maria Božić, Arbeitersgattin, 49 J., Metrocarcinoma.

### Im Civilspitale.

Am 18. October. Helena Roglič, Taglöhnerin, 48 J., Apoplexia cerebri.

Am 20. October. Maria Stern, Schmiedmeistersgattin, 44 J., Insufficiencia cordis, Oedema universalis.

E. 232/00

9.

### Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Josipa Seunig, trgovca v Ljubljani, zastopan po doktorju Josipu Furlan, odvetniku v Ljubljani, bo

dne 10. novembra 1900, dopoldne ob 11. uri, pri spodaj označenem sodniji, v izbi št. 4, dražba posestev vlož. st. 122, 194, 201 in 323 kat. obč. Sodražica s pritiklino vred.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost, in sicer vlož. st. 122 na 2440 K, vlož. st. 194 na 70 K, vlož. st. 201 na 440 K in vlož. st. 323 na 235 K, pritiklino na 194 K 80 h.

Najmanjsi ponudek znaša 2253 K 20 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodniji v izbi št. 2, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripušcale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne moglo razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenem sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujocega pooblaščenca za vročbe.

Določitev dražbenega obroka je zaznamovati v bremenskem listu vložka za nepremičnino, ki jo je prodati na dražbi.

Zajedno se vsem onim udeležencem, katerim se v tem dražbenem postopaju ta oklic ali kak drug sklep ne bi mogel vročiti, postavlja skrbnikom gospod Jurij Drobnič, posestnik v Sodražici.

C. kr. okrajna sodnija v Ribnici, dne 22. avgusta 1900.

(3964) E. 2429/00

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Heu und Stroh und 21 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

Markt-Wärts.	Preis		Markt-Wärts.	
	K	h		
Weizen pr. q.	16	20	Butter pr. kg.	1.80
Korn	13	80	Eier pr. Stück	6½
Grieß	13		Milch pr. Liter	14
Hafer	12	60	Hindfleisch pr. kg	1.24
Halbschrot	18		Kalbfleisch	1.16
Heiden	18		Schweinefleisch	1.20
Hirse, weiß	18		Schöpfenfleisch	80
Kulturuz	14		Hähnchen pr. Stück	90
Erdäpfel	4	20	Lauben	40
Vinsen pr. Liter	24		Heu pr. q.	3.20
Erbhen	20		Stroh	
Fisolen	15		Holz, hart, pr. Kubm.	7.35
Rindeschmalz pr. kg	1.90		— weich,	5
Sped, frisch	1.20		Wein, roth., pr. Stück.	
— geräuchert	1.42		— weißer,	

### Landestheater in Laibach.

15. Vorstellung. Mittwoch, 24. October Unger. Zug.

### Die Geisha

oder die Geschichte eines japanischen Theehauses.

Operette in zwei Acten. Text von D. Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von E. M. Nöhr und Jul. Freund.

### Almudena Goldmark

billigstes, einfaches Selbstreinigungsmittel für harte Parkett-, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der Delarbenhandlung Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (824) 11-8

### Französische Fußboden-Sparwichse,

billigstes, einfaches Selbstreinigungsmittel für harte Parkett-, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der Delarbenhandlung Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

### Franz Wilhelms abführender Thee

(4707)

von 26-25

### FRANZ WILHELM

### Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Paket zu beziehen.

Generaldepôt für Krain: Laibach, Marienplatz, Apotheke zum gold. Hirschen' des Herrn Josef Mayr.

2.) 24. oktobra 1900, ob 10. uri dopoldne, in 3. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Šelenburgovi ulici his. st. 3, drogerijsko blago (Droguerie-Waren);

3.) 24. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Bregu his. st. 14, različne podobe;

4.) 25. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Valvazorjevem trgu his. st. 4, hišna oprava;

5.) 26. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Pristavskih ulicah his. st. 8, sivalni stroj;

6.) 27. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Spod. Šiski his. st. 94, en sivalni stroj, ozir. zastavni list;

7.) 27. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Bleiveisovi cesti his. st. 7, sivalni stroj;

8.) 30. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Spodnji Šiski his. st. 94, hišna oprava;

9.) 31. oktobra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Cegnarjevi ulici his. st. 10, sivalni stroj.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 22. oktobra 1900.

## Course an der Wiener Börse vom 22. October 1900.

Nach dem offiziellen Coursesblatte.

Die notierten Course versteht sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Rose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Actien.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Raten Mai-November p. C. 4 2/3%.	96.85	96.85	Boden, allg. östl. in 50 J. verl. 4 2/3%.	98.75	94.75						
in Nov. Febr.-Aug. pr. C. 4 2/3%.	96.60	96.80	R.-österr. Landes-Öffn.-Anst. 4 2/3%.	96.60	97.10						
„ Silb. Jan.-Juli pr. C. 4 2/3%.	96.85	96.55	Deft.-Ang. Bank 40%jähr. verl.	97.75	98.75						
„ April-Oct. pr. C. 4 2/3%.	96.85	96.55	dts. dts. 50jähr. verl. 4 2/3%.	97.75	98.75						
1860er Staatsschuld 250 fl. 8 2/3%.	170	178	Sparcasse, 1. östl., 60 J. verl. 4 2/3%.	98.25	99.25	Auffang-Trepl. Eisenb. 500 fl.	2955	2955			
1860er „ 500 fl. 4 2/3%.	151.50	152.50				Bau- u. Betriebs-Gef. f. Häbt.					
1860er „ 100 fl. 5%.	160	162				Strassen, in Wien lit. A	268.50	270.50			
1860er „ 100 fl. .	157	159				dts. dts. dts. lit. B	283	285			
dts. „ 50 fl. .	157	159				Böhm. Nordbahn 150 fl.	415	419			
Dom.-Pfanddr. à 120 fl. 5%.	298	300				Büchsenbader Eil. 500 fl. ÖSR.	2995	3010			
<b>Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.</b>						dts. dts. (lit. B) 200 fl.	1062	1066			
Defkrt. Goldrente, lit. 100 fl.						Donau - Dampfschiffahrtsges.					
per Cassa . . . . . 4 2/3%	114.10	114.30									
dts. Rente in Kronenwähr., lit. .						Defkrt. Nordwestbahn	738	742			
per Cassa . . . . . 4 2/3%	97.30	97.50									
dts. dts. per Ultimo . . . . . 4 2/3%	97.30	97.50				Dup.-Bodenbader E.-B. 400 fl.	578	582			
Defkrt. Investitions-Rente, lit. .						Ferdinands-Nordb. 1000 fl. ÖSR.	6.60	6.67			
per Cassa . . . . . 3 1/2%											
<b>Eisenbahn-Staatschuldsverreibungen.</b>											
Eisenbahn in G., steuerfrei,											
zu 24.000 Kronen . . . . . 4 2/3%											
Franz-Josef-Bahn in Silber (dts. St.) . . . . . 5 1/4%	111.25	112.25									
Rudolfsbahn in Kronenwähr.											
steuerfrei (dts. St.) . . . . . 4 2/3%	98.15	98.15									
Borberg-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 fl. . . . . 4 2/3%	98	98									
<b>Bei Staatsschuldsverschreibungen, Eisenb.-Actien.</b>											
Eisenbahn 200 fl. ÖSR. 5 1/2% von 200 fl.	487	489									
dts. Linz-Budw. 200 fl. 5. 23. S. 5 1/2%	487	488									
dts. Salzb.-Tir. 200 fl. 5. 23. S. 5%	420	424									
Gul. Karl-Ludw.-B. 200 fl. ÖSR. 5% von 200 fl. . . . . 422.15 424.15											

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,  
Kosen etc., Bevisen und Valuen.

Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bar-Einlagen im Carter-Berret- und auf Mr.-Sack.

(3909)

**Ljubljanska kreditna banka**  
**Laibacher Creditbank**

in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen.  
Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen.  
Versicherung gegen Verlosungsverluste.  
Promessen zu allen Ziehungen.

(3566)

Entgegnahme von Geldeinlagen auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vierprozentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage.

Wechselscompte coulantest.

Börsenordres.

Valuten.

Ducaten . . . . . 11.40 11.44

20-Francs-Stücke . . . . . 19.21 19.24

Deutsche Reichsbanknoten . . . . . 11.70 11.73

Italienische Banknoten . . . . . 9.30 9.50

Büdel-Roten . . . . . 2.54 2.53

15

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 243.

Dienstag den 23. October 1900.

(3952) 3-2

Präf. 1884

4 a/00.

## Concours-Ausschreibung.

Beim I. I. Bezirksgesetz in Tschernebni ist eine Gerichtsdienststelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse, der 20proc. Aktivitätszulage und der Amtskleidung in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell um eine andere bei einem andern Gerichte frei werdende Gerichtsdienststelle haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gefüchte unter Nachweisung der Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 25. November 1900

beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen.

Rudolfswert am 19. October 1900.

(3878) 3-3

8. 11.037.

## Normale

für die

Umwechselung unbrauchbarer und die Theilvergütung beschädigter Banknoten zu 20 Kronen vom Jahre 1900.

## Umwechselung unbrauchbarer Banknoten.

§ 1. Das Verfahren bei Umwechselung der für den allgemeinen Verkehr unbrauchbar gewordenen Banknoten zu 20 Kronen vom Jahre 1900 ist ein verschiedenes, je nachdem deren Unbrauchbarkeit

- a) durch Abnutzung,
- b) durch Zufall oder
- c) mit Absicht

herbeigeführt wurde. Im Zweifel ist anzunehmen, dass die Banknote durch Zufall unbrauchbar geworden sei.

§ 2. Durch gewöhnliche Abnutzung unbrauchbar gewordene, jedoch in allen Theilen vollständige Banknoten werden, sofern über deren Echtheit kein Zweifel besteht, von allen Bankanstalten in Zahlung angenommen und auf Verlangen mit dem vollen Nominalbetrag umgewechselt.

§ 3.) Durch Zufall unbrauchbar gewordene, beschmutzte, in Teile, Deile, Säuren, Farbe oder Tinte getauchte oder damit übergeschossene, oder sonst in ihrem Aussehen auffällig entstellte Banknoten können von den Bankanstalten nur dann in Zahlung, beziehungsweise zur sofortigen

Umwechselung angenommen werden, wenn über deren Echtheit kein Zweifel obwaltet. Andernfalls haben die Bankanstalten dersei Banknoten zur Einsendung an die Central-Casse der Bank in Wien zu übernehmen und hierüber Recepisse zu ertheilen. In gleicher Weise sind überhaupt alle Banknoten zu behandeln, deren Echtheit im ganzen oder rücksichtlich einzelner (z. B. überlebter) Theile zweifelhaft erscheint.

§ 4. Unbrauchbare Banknoten, aus deren Beschaffenheit selbst sich ergibt, dass dieselben mit Absicht einer Veränderung unterzogen und hierdurch für den allgemeinen Verkehr in der österreichisch-ungarischen Monarchie unbrauchbar gemacht wurden, daher insbesondere alle mit fremden Zusätzen versehenen, überschrieben, überdruckten, übermalten, stampflierten, mit Schriftzeichen perforierten oder sonst in ihrer äusseren Form irgendwie abgeänderten Banknoten werden, wenn bezüglich ihrer Echtheit kein Zweifel besteht, von den Bankanstalten gegen Vergütung der Fabrications- und Manipulationskosten von 10 Hellern per Stück in Zahlung, respektive zur Umwechselung angenommen.

## Theilvergütung beschädigter (defecter) Banknoten.

§ 5. Beschädigte Banknoten, an welchen einzelne Theile der Zeichnung, des Schriftfeldes oder des Randes fehlen, werden nur mit jenem Betrag eingelöst, welcher auf die unverhüllten vorhandenen Theile der Banknote entsfällt. Banknoten, welche derart beschädigt sind, dass nur auf einer Seite (der deutschen oder der ungarischen) einzelne Theile des Gesamtbildes fehlen, sind so zu behandeln, als ob diese Theile auf beiden Seiten der Banknote abhängig wären.

§ 6. Beißung Bemessung der Vergütung für beschädigte Banknoten zu 20 Kronen wird das Format der Banknoten in 100 gleiche Felder getheilt.

Die Eintheilung der Banknoten in diese Felder geschieht durch Auslegen von Nehen, welche in rechteckige Rahmen gespannt und so konstruiert sind, dass der innere Umfang des Rahmens das Format der Banknote zu 20 Kronen genau umgrenzt und dieses durch horizontal und vertical gezogene Fäden in je 100 gleichweite Abstände getheilt wird, wodurch 100 gleichförmige 18.5 Millimeter breite und 9 Millimeter hohe vieredige Felder gebildet werden.

§ 7. Jedes Feld, dessen Raum durch die unter das Netz gelegte Banknote zu 20 Kronen nicht wenigstens bis zur Hälfte ausgefüllt wird, ist mit zwanzig Heller zu be-

rechnen, welche von dem ganzen Nominalbetrage der Note in Abzug zu bringen sind. Fehlende Theile, welche an den Berührungs punkten von zwei oder mehreren Feldern liegen, sind nicht mit dem für die einzelnen Felder entfallenden Theilbeträgen zu veranschlagen, sondern mit jenem Betrag in Abzug zu bringen, welcher den fehlenden Theilen zusammengekommen entspricht.

§ 8. Banknoten, welche von Parteien in bereits durchschlagenem Zustand überreicht werden, dann solche Banknoten, aus welchen Streifen herausgeschnitten, oder welche aus zwei oder mehreren Streifen zusammengesetzt sind, eignen sich nur dann zur jünglichen Bemessung und Vergütung, wenn kein Verdacht eines unrechtmäßigen Besitzes, beziehungsweise kein auf bestimmte Personen weisendes Anzeichen einer betrügerischen Absicht vorliegt.

In diesem Falle kann die Vergütung bei durchschlagenen Banknoten nach dem Ergebnisse der Bemessung (§ 7), bei herausgeschnittenen Streifen jedoch nur in der Art statfinden, dass für jedes Feld, dessen Raum durch die Banknote nicht vollständig ausgefüllt wird, zwanzig Heller, daher im ganzen wenigstens zwei Kronen in Abzug zu bringen sind.

§ 9. Banknoten, deren Beschädigungsart die Anwendung des im § 6 aufgestellten Bemessungsmaßstabes nicht zulässt, wie z. B. verloste, durch Fäulnis zerstörte oder von Mäusen in unmeßbare Theile zerrissne u. s. w. Banknoten sind gegen Recepisse zu übernehmen und an die Central-Casse der Bank in Wien zum Befund, beziehungsweise zur Vornahme der Theilbemessung einzulenden.

§ 10. Die Bemessung und Auszahlung der Vergütung, insoferne die erstere im Sinne der vorstehenden Bestimmungen bei den Bankanstalten selbst vorgenommen werden kann, hat in der Regel jogleich bei der Einreichung der beschädigten Banknoten zu erfolgen.

Sollte dies aber mit Rücksicht auf den Andrang der eigentlichen Cassageschäfte nicht möglich sein, so sind den Parteien für die überreichten beschädigten Banknoten Recepisse auszuführen; die Bemessung ist spätestens am zweiten Geschäftstage nach Einreichung der Banknoten vorzunehmen.

§ 11. In allen Fällen, in welchen die Partei sich durch die von der Bankanstalt vorgenommene Theilbemessung von Banknoten befreit glaubt, sind die betreffenden Banknoten vor Auszahlung des Theilbetrages undurchschlagen an die Central-Casse in Wien behutsam definitiver Bemessung zu leiten.

Hat die Partei den von der Bankanstalt bemessenen Theilbetrag in Empfang genommen, so ist die Bemessung als eine definitive zu be trachten, und es kann hierüber kein weiteres Verfahren stattfinden.

(3944) 3-2 8. 36.729

Kundmachung.  
Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.

In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, R. G. Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisation von Versicherungstechnikern, wird hiermit bekanntgemacht, dass die im Ministerium des Innern bestellte Prüfung des Monats November 1900 Prüfungen von Canibidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, vornehmen wird.

Bewerber um Bulaffung zur Ablegung der Prüfung in diesem Termine haben ihre geprägten gestempelten und instruierten Gesuche

bis längstens 10. November 1. J. beim I. I. Ministerium des Innern einzureichen.

Die Gesuche sind gemäß § 3 der citirten Verordnung zu instruieren:

- 1.) Mit dem Heimatschein oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft;
- 2.) mit dem Nachweise der Eigenberechtigung (Tauf- oder Geburtschein, eventuell Großjährigkeits-Erläuterung);

- 3.) mit einem von der Ortspolizeibehörde ausgestellten Sittenzeugnisse;
- 4.) mit dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule;

- 5.) mit dem Nachweise, dass der Bulaffung über höhere Mathematik gehört habe;
- 6.) mit Zeugnissen von Instituten oder öffentlichen Beamten oder einer Universität oder einer sonstigen glaubwürdigen Bestätigung, dass und wie lange der Bewerber sich selbstständig oder im Dienste eines Verwaltungsinstitutes oder in einem öffentlichen Amt